

Amtliche Verfügungen.

Die Herren Ortsvorsteher

werden an Erledigung des Erlasses v. 26. v. M. betr. die Gemeinderaths- und Bürgerausschuß-Wahlen erinnert.

Welzheim, 16. Januar 1884.

K. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutschland.

Stuttgart, 14. Jan. Das Gerücht, die vor 20 und einigen Jahren amtlich festgestellte württemb. Rechtschreibung solle durch eine neue ersetzt werden, gewinnt immer festere Gestalt. Die Einführung der neuen Rechtschreibung soll dem Vernehmen nach nur ganz successive vor sich gehen. Auch sollen die Abweichungen vom nunmehr „Gewohnten“ nicht von besonderem Belang sein. Es sollen nur insoweit Aenderungen vorgenommen worden sein, als unsere dermalige Württembergische Rechtschreibweise von der neuen preussischen (Puttkammer'schen), von der bayerischen, badischen etc. zu sehr differirt.

Stuttgart, 14. Jan. Die Beratungen der staatsrechtlichen Kommission der Abgeordnetenkammer über die beiden Kirchengesetzentwürfe sind heute wieder aufgenommen worden. Heute Nachmittag 5 Uhr ist die Kommission wiederum zusammengetreten. Es handelt sich nunmehr hauptsächlich um die Vermögensauscheidung der kirchlichen und der politischen Gemeinde berührenden Bestimmungen. Der Berichterstatter über den katholischen Entwurf Untersee hat heute seinen Bericht vorgetragen, und in den nächsten Tagen wird der Referent über den evangelischen Entwurf Dr. von Hack sein Referat vorlegen. Derselbe hat der Kommission die Arbeit erleichtert durch eine lichtvolle Darstellung der Grundzüge, nach welchen diese Auscheidung zu geschehen hätte. Diese Darstellung ist als Manuscript gedruckt. — Ueber die Zeit der Einberufung des Landtags und die Gegenstände seiner Beratungen ist bis jetzt noch nichts bestimmt.

Stuttgart, 15. Jan. Aus der Redaktion der Württ. Kriegerzeitung, Organ des Württ. Kriegerbundes, scheidet Herr Th. Kettner von Schorndorf aus, um geschäftlicher Verhältnisse halber nach München überzusiedeln. Herr B. Kohlhammer, welcher den Druck besorgt, übernimmt bis auf Weiteres auch die Redaktion. Herrn Kettner wurde in der Sitzung am Freitag anlässlich seines Ausscheidens aus dem Präsidium von Seiner Hoheit dem Prinzen zu Sachsen-Weimar ein Album mit den Photographien der Präsidialmitglieder überreicht. Mit anerkennenden Worten hob der Prinz die erspriehliche Thätigkeit des Scheidenden seit dem Bestehen des Bundes hervor. Nach aufgehobener Sitzung hatten die Präsidialmitglieder die Ehre, von Sr. Hoheit zu einem Souper geladen zu werden.

Stuttgart, 15. Jan. Landgericht. Wegen unbesuater Führung des Titels Notar a. D. wurde gestern der 57jährige Kommissionär Combe in Cannstatt von der Berufungs-Instanz des Landgerichts zu 15 M. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, nachdem ihn das Schöffengericht Cannstatt freigesprochen hatte, indem es von der subjektiven Verfehlung desselben nicht überzeugt war. Combe war früher Amtsnotar, wurde aber im Jahre 1877 wegen Amtsunterschlagung zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt und die Unfähigkeit ausgesprochen, daß er in den nächsten 3 Jahren ein öffentliches Amt bekleide. Er wurde in Folge dessen überhaupt nicht mehr angestellt, nannte sich aber doch, selbst in Eingaben an die Behörde, stets Notar a. D. Das Gericht stellte fest, es sei zwar kein bestimmtes Gesetz darüber vorhanden, aber es sei allgemein bekannt, daß nur in Ehren pensionirte, in den Ruhestand versetzte Beamte ihren Titel mit „a. D.“ fortführen, was der Angeklagte nicht dürfe, wogegen er sagen dürfe: gewesener, früherer, vormaliger Notar etc.

— Das Nebelglühen bespricht der Wiener Astronom Meyer und kommt nach Verwerfung der Hypothese vom vulkanischen Staub aus der Sunda-Eruption zu demselben Resultat, wie Herr Rudolf Falb, daß es nämlich durch die Brechung der Sonnenstrahlen in einem großen Schleier von unendlich vielen zarten Eisanadeln herrührt, welche gegenwärtig in großer Höhe die ganze Erde umgeben. Die zur Bildung jener Eisanadeln nöthigen großen Wassermassen seien nicht von der Erde aufgestiegen, sondern von ihr auf ihrem Laufe durch den Weltraum irgendwo aufgelesen worden. Diese Annahme, daß die Erde plötzlich in eine große Wolke von Eisanadeln eingedrungen sei, die vorher im Weltraum bestimmungslos umhergeschweifte und nun theilweise von dem Luftmantel der Erde aufgefangen wurde, erklärte die Erscheinung des allgemeinen Nebelglühens und der gleichzeitig auftretender Nebensonnen vollständig. Daß aber im Weltraume solche Wolken von Eisanadeln existiren müssen, lasse sich leicht ersehen.

— Das diesmalige milde Weihnachtswetter soll, wie festgestellt ist, seit zehn Jahren keinen Concurrenten gehabt haben, und in diesem Jahrhundert waren nur in den Jahren 1806, 1824, 1843, 1863, 1872 in der Weihnachtszeit die Lüfte gelinder als in diesem Jahre. 1287 blühten die Bäume am Bodensee, Mädchen kamen zu Weihnachten mit Blumen des Feldes geschmückt zur Kirche. 1269 brüteten die Vögel im Freien, der Weinstock besaube sich, Knaben badeten in den Flüssen, in Oesterreich blühten die Bäume wie im Mai und hatten noch ihr altes Laub, als das neue kam. 1478 und 1497 gab es zu Weihnachten Gewitter und warme Winde, 1586 blühende Bäume. 1759 blühten die Alpenrosen, 1783, also gerade vor hundert Jahren, war zu Weihnachten nach drei strengen und zehn mittelmäßig kalten Wintern warmes Frühlingswetter.

— Bis spätestens 1. Februar wird auch in Cannstatt die Telephon-Einrichtung, auch zum Verkehr mit Stuttgart getroffen.

Magold, 11. Jan. Bei der gestrigen Jagd wurde im Waldteil Allberg ein Silberfuchs geschossen, der zugleich auch Spuren eines Kothschützen trägt. Es erinnert sich kein Jäger hier ein solch schönes Exemplar eines Reinecks je gesehen zu haben.

Heilbronn, 15. Jan. Wie wir vernehmen, ist unserem Mitbürger, dem kaiserl. Architekten, Herrn Eduard Hahn in Peterhof, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Ludwig

Bahn, von dem Kaiser von Rußland in Anerkennung seiner 33jährigen treuen Dienstleistungen der Titel eines russischen Staatsraths verliehen worden.

Wangen i. A., 13. Jan. Die seltene Feier einer goldenen Hochzeit fand heute im evangelischen Versaale statt; das rüthige Jubelpaar erhielt zum Andenken an diesen schönen Tag eine Prachtbibel. Bei dem Hochzeitmahle, welchem zahlreiche Verwandte und Bekannte anwohnten, wurde dem Jubelpaar ein Regulator überreicht. Möge er dem lieben Paare noch manche frohe Stunde schlagen!

Splingen, 14. Jan. Ueber den momentanen Stand der Arbeiten am Fahrmaterial zur Zahnradbahn auf die Filder, das bekanntlich die hiesige Maschinenfabrik herstellt, erfahren wir von zuständiger Seite Folgendes: Die für diese Bahn schon in Arbeit befindlichen Lokomotiven (System Riggenbach) wurden noch in jüngster Zeit, da vom Niederwald aus eine dringende Bestellung auf solche vorliegt, dorthin begonnen. Das Material für die Waggonn ist auf Lager und schon theilweise in Arbeit. Mit dem Abbruch des alten Bahnhofs ist schon angefangen.

Vom Lande, 13. Jan. Die vielbesprochene Dämmerungsercheinung machte sich in den letzten Tagen namentlich am Freitag Abend mit besonderer Pracht bemerkbar. Ein prachtvolles Phänomen betrachtete Ihr Berichterstatler in der Nacht vom letzten Donnerstag auf Freitag. Der Mond zeigte einen merkwürdigen Hof. Der beinahe volle Mond stand im Zenith und strahlte im hellsten Silber. Ein wie Gold schimmernder Kreis umgab den Mond. Die Peripherie ging über in ein eigenthümliches Dunkelgelb, dann in's Violette und Rothe. Dem Kenner wäre es wohl ein Leichtes gewesen, die Regenbogenfarben herauszubringen. Ein wunderbarer blauer Ring grenzte den Hof gegen den Cassidkreis ab. Das Ganze war eine herrliche Erscheinung, das man in einem solchen Farbenpiel höchst selten zu beobachten Gelegenheit hat. Die dunklen Flecken auf der Mondscheibe traten in dem reinen Silberlicht deutlich hervor, daher man sich von den hohen Millengebirgen ein deutliches Bild machen konnte. (Nemzig)

Leutkirch, 14. Jan. In dem benachbarten Urlaub hatte ein Jagdliebhaber das Glück, ein Prachtexemplar von einem Spielhahn zu erlegen. Aus den angrenzenden Waldungen des Schwarzen Grates und den bayerischen Waldungen sind in Folge des Schneefalls zahlreiche Hirsche in die Gegend gekommen zum großen Leidwesen der Jäger, da die Hegezeit begonnen hat.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. Jan. Den Raubmördern Schenk und Schloßarek werden wieder neue Verbrechen (Verabung von Männern) zur Last gelegt.

— Wien ohne Vororte zählt derzeit 736,454 Einwohner, darunter 20,902 aktive Militärpersonen. Seit 100 Jahren hat sich die Bevölkerung verdreifacht. Von der genannten Zahl entfallen auf Katholiken 602,522, Juden 72,588, Evangelische 25,021 Seelen. Mit den Vororten sind ohne Zweifel 120,000 Juden zu zählen, also 10 pCt. aller Wiener Einwohner sind Juden!

Spanien. Madrid, 15. Jan. In der Kammer erklärte der Ministerpräsident, Spanien wolle die Freundschaft mit allen Mächten, aber mit keiner Macht ein intimes Freundschaftsverhältnis. Der Deputirte Castelar erörterte Spaniens innere Politik und wies darauf hin, daß Spanien einen wesentlich demokratischen Charakter habe. Wenn die Monarchie dem letzteren keine Rechnung trage, so werde die Republik bald unvermeidlich sein. Morgen will Castelar die auswärtige Politik Spaniens erörtern.

Italien. Rom, 12. Jan. Wie von hier berichtet wird, hat der König bald nach der Abreise des deutschen Kronprinzen, welcher bekanntlich einen stattlichen Vollbart befaßt, ein Dekret unterzeichnet, laut welchem den Offizieren der Armee nunmehr auch gestattet ist, einen Vollbart zu tragen, was ihnen bisher nicht erlaubt war.

— An der Hand des amtlichen Materials werden die Verluste des Krieges 1870/71 französischerseits auf 656,093 Mann und auf über 12 Milliarden Francs angegeben.

— Von einem Schreiben, das Marquis Tseng an eine deutsche Monatschrift gerichtet hat, ergibt sich, daß China die Vermittlung Englands und Deutschlands vergeblich angerufen hat. Ueber die Pläne Chinas sagt der Marquis in dem Schreiben nichts. Er stellt jedoch einen Krieg als un-

abweisbar in Aussicht, falls Frankreich in der That ein Kriegsschädigung beanspruche.

Rußland. Petersburg, 15. Jan. In der deutschen Botschaft fand gestern zu Ehren des neuen französischen Botschafters, General Appert, großes Diner statt, woran die sämtlichen Botschafter und mehrere Gesandte theilnahmen.

Amerika. Washington, 14. Jan. Der Senat wählte heute Edmunds wieder zum Präsidenten.

Die Versuchung.

Novelle von M. Marschner.

(Fortsetzung.)

In Hallers edlem Gesicht, das seit einiger Zeit den Stempel einer tiefen seelischen Erschütterung trug, spiegelte sich eine heftige Aufregung und seine Stimme klang unsicher, als er sie hastig unterbrach:

„Ich muß zu meinem Bedauern nochmals Ihrem Wunsche entgegenreten, meine Zeit ist jetzt so sehr in Anspruch genommen, daß ich — auf das Vergnügen verzichten muß.“

„So nun — es wird sich ja wohl ein Anderer für diesen Ritterdienst finden, liebste Paula —,“ sagte Isabella mit seltsam verschleierter Stimme, sie lachte gezwungen auf: „So will ich Werners wenigstens von diesem in aller Form ertheilten Korb in Kenntniß setzen — meine Ueberredungskunst scheint nicht viel zu taugen.“

Raschen Schrittes eilte sie davon, ehe Paula, die mit steigender Bewunderung dem Gespräche der Beiden gefolgt war, Zeit fand, sie zurückzuhalten.

„See, um Alles in der Welt, was hast Du gegen Isabella?“ frug sie bang und forschend in sein Gesicht blickend, „Du bist seit einiger Zeit so sonderbar gegen sie. Und weshalb willst Du Dich von der Parthie ausschließen?“ fuhr sie fort, als er, ohne ihre Frage zu beantworten, tief athmend mit der Hand über die Stirn strich. „Deine Zeit,“ sie drohte ihm, mit einem schwachen Versuch zu lächeln, mit dem Finger, „die erlaubt es schon. Sieh, daß ich lieber daheim bleibe, ist etwas anderes, — gönne mir Zeit, mich allmählich wieder an den Umgang mit Menschen zu gewöhnen, — ich habe so lange einsam und allein gelebt, — allein mit meinem Träumen und Hoffen.“

„So laß endlich die Schranke fallen, Paula, gib mir das Recht, Deine Träume zu verwirklichen —“

„Du kennst meine Ansicht darüber, Leo,“ unterbrach sie ihn leise, „liegt Dir denn wirklich so viel an dem Glückwunsch der Menge? Unsere Verlobung würde einen Schwarm von Besuchern zu uns führen, und denen — fühle ich mich nicht gewachsen. Laß mir Zeit, Leo, ich wiederhole die Bitte, an Deiner Braut soll von Scheu und Schüchternheit nichts mehr zu sehen sein. Und nun noch eins,“ fügte sie bittend hinzu, „sei gegen Isabella nicht so streng und kalt! Sie ist eben noch ein Kind, voll goldener Träume und Wünsche für das Leben, — kannst Du verlangen, daß sie mit siebzehn Jahren lieber Sträupe strickt, statt — Gondel zu fahren? Laß ihr doch das kurze Glück, — wer weiß, wie bald es der Sturmwind verweht! Also nicht wahr, Geliebter, Du erfüllst meine Bitte, und — verzeihst sie mir?“

„Du weißt nicht, was Du verlangst, Paula,“ seine Stimme klang wie durchzittert von mühsam unterdrückter Angst.

Sie lachte. „Ja, so seid Ihr Gelehrten, könnt Euch gar nicht in die Lage junger Mädchen denken, denen tausenderlei Tollheiten im Kopfe spuken. Du hast wohl längst wieder vergessen, daß auch ich einst sprudelnd von Lebenslust mit Dir plauderte? Da siehst Du es, der Geist des Lebens tritt früh genug an uns heran,“ sie strich leicht mit der Hand über die weiße Stirn und sich gewaltsam zur Heiterkeit zwingend, fuhr sie fort: „Zur Strafe für Dein Vergehen sollst Du nur aber auch freierlichst Besserung geloben, vor allem Dingen, mit heiterem Gesicht und froher Laune an der verschmähten Gondelparthie Theil nehmen und die Sorge für meine Isabella auf Dich zu nehmen. Ich bleibe zu Hause und werde bei der Rückkehr streng Gericht halten.“

Seine Augen flackerten seltsam auf und er erwiderte in seltsamem Tone: „Verlange das nicht von mir, Paula.“ —

„Warum nicht, Leo? Von Verlangen kann freilich keine Rede sein, aber meiner — Bitte wirst Du wohl nachkommen?“

Er schien noch immer mit sich zu kämpfen. „Sei es denn!“ sagte er endlich langsam, seine Lippen zuckten und ein trüber Blick streifte das junge Mädchen an seiner Seite. Sie nahm besorgt seine eiskalte Rechte in die ihre, während ihr Herz plötzlich zu stocken schien, — hatte sie denn so Ungehores von ihm verlangt?

Schweigend, in tiefen Gedanken, schritten Beide dahin, ringsum prangte der Garten noch im Sommerschmuck, aber sie achteten nicht darauf. Endlich sah Haller nach der Uhr.

„Ich muß fort, Paula,“ sagte er stehend bleibend, „verzeih, wenn ich Dich nicht erst in's Haus begleite, ich möchte gleich die hintere Gartenthür benutzen.“

Sie versuchte nicht, ihn zurückzuhalten, und öffnete die kleine Pforte schweigend.

Und als er jetzt zum Abschied sich zu ihr niederbeugte, das bleiche angstvolle Gesichtchen sehend, da stieg eine Rührung in ihm auf, und leidenschaftlich zog er sie in seine Arme. Dann eilte er hinaus, aber während sie ihn längst dahinein glaubte, das geliebte Antlitz in ernster Arbeit über seine Bücher gebeugt, da wanderte er noch rastlos die einsamsten Wege, um den Sturm in seinem Innern zum Schweigen zu bringen.

„Du willst es selbst, Paula,“ murmelte er tonlos, „Gott sehe uns bei!“

Einer jener herrlichen warmen Tage, die der Spätsommer zuweilen noch mit sich bringt, neigte sich zu Ende. Die lange Hügelkette drüben wurde von der scheidenden Sonne noch einmal in Purpur getaucht, goldig schimmerte es auch in den klaren Wellen des Flusses, an dessen Ufer sich eine Anzahl Herren und Damen lebhaft hin und her bewegten. Man schien noch Jemand zu erwarten, denn forschende Blicke richteten sich wiederholt nach allen Seiten und laute bedauernde Ausrufe mischten sich mit zornigen Schelten, welches indessen durchaus nicht harmonisirte mit den fröhlichen Gesichtern, denen aller Aerger über die Verzögerung die Freude auf den kommenden Genuß nicht zu trüben vermochte. Endlich, nach Verlauf einer Viertelstunde zeigten sich auf der vorderen Brücke zwei Personen, die eilig sich näherten.

„Sie kommen!“ tönte es bunt durcheinander, „nun schnell in die Kähne!“

Und nach einer kurzen eiligen Begrüßung stürmte das lustige Volkchen die Schiffstreppe hinunter. Die zuletzt Angekommenen, Doktor Haller und Isabelle von Wallroden, folgten, rasch wurden die Plätze in den zwei bereit stehenden Gondeln eingenommen und die beiden kleinen Fahrzeuge setzten sich in Bewegung.

Isabelle, die anfangs nicht wenig überrascht gewesen, daß sich Haller doch noch betheiligen würde, sah mit glühenden Wangen und strahlenden Augen am Steuer, das man ihr auf ihre Bitten anvertraut; das Köpfchen weit vorgebeugt spähte sie zwischen den Andern hindurch nach der Richtung der Gondel — die rothen Sonnenstrahlen küßten den blonden Scheitel und hüllten das zarte Antlitz in feenhaftes Licht. Haller, der ihr gegenüber saß, vermied es, sie anzusehen, es stand wie verhaltene Angst in seinen Blicken, die halb unbewußt das junge Mädchen streiften. Das Lächeln, welches bei ihren heiteren Scherzen momentan sein ernstes Gesicht erhellte, sah gezwungen aus. — aber Isabelle war schon zufrieden, daß er überhaupt mit einstimme, hatte er doch auf dem ganzen Wege kaum einmal freiwillig das Wort an sie gerichtet.

Der Lieutenant Werner, der mit seiner Schwester das zweite Paar ausmachte, schien Alles anzubieten, Hallers gedrückte Stimmung in eine bessere zu verwandeln, und wirklich gelang es ihm, den jungen Arzt gesprächiger zu machen, und so war die kleine Gesellschaft in fröhlichster Laune, als man nach Verlauf einer Stunde an dem Bestimmungsort, einer reizend gelegenen Mühle „im Grunde“ anlangte. Unter hohen schattigen alten Bäumen hatten sich bereits die zu Wagen eingetroffenen älteren Herrschaften häuslich niedergelassen und ein leckerer Imbiß harpte als Lohn für die Anstrengung der Fahrt. Das junge Volk langte besonders

tapfer zu, dann aber, als Hunger und Durst gestillt, brach man auf, um sich im nahen Parke umzusehen.

Haller schien gar nicht zu bemerken, daß die vor ihm gehenden Herren bereits anfangs ihren Damen den Arm geboten, gleichgiltig schritt er an Isabellens Seite dahin und fuhr erschreckt empor, als Lieutenant Werner, sich herum-drehend, Isabellen lachend zurief:

„Hat Haller Sie so beleidigt, Fräulein von Wallroden, daß Sie nicht einmal seinen Arm annehmen mögen? Dann bitte ich für den armen Sünder um Verzeihung —“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Die „Damen.“ Wir lesen in Schorer's Familienblatt: Viele unserer lebenswürdigen Damen haben wohl bis zur Stunde wenig darüber nachgedacht, was es eigentlich besagen will, eine Dame zu heißen? — Am allerwenigsten werden sie es begreiflich finden wollen, wenn ich ihnen sage, daß es recht unbescheiden von den reizenden Trägerinnen der Bescheidenheit ist, sich Dame zu nennen. Dame war in alten Zeiten der Name der Gottheit gewesen, stammt von dem römischen „Dominus“ ab, wovon alsdann das französische *Dame*, *Dame* entstanden ist, welches man von Anfang nur dem Herr Gott (*Dame diex*) oder *Dam le diex* beilegte. Später nannte man in Frankreich die Könige ebenfalls *Dame*, bis die weiblichen Zierden der französischen Höfe sich in den Namen verliebten und ihn mit der bekannten, bezwingenden Liebenswürdigkeit den Herren abschmeichelten. Von nun an nannten sich alle Hofräuleins und Frauen Damen, und die Herren hatten das Nachsehen. — Es würden sich gewiß alle Frauen zum Kriege bis aufs äußerste rüsten, wenn es sich die Männerwelt bekommen ließe, auf einmal den Titel wieder für sich beanspruchen zu wollen, wozu sie doch ein verbrieftes Recht hätten.

— Professor Jäger aus Stuttgart hat dem Berliner Verein der Wollenen ein Weihnachtsgeschenk von 1000 Mark zukommen lassen. Der Geldsendung waren, wie wir hören, die folgenden Begleitverse beigegeben:

Der Wolle sei mein schönstes Lied gesungen,
Durch Wolle nur wird höchstes Glück errungen,
Wer Wolle trägt, trotz jedem Schicksalsstreich.
Des Menschen Wolle ist fein Himmelreich.

Wer 1000 Mark verschenken kann,
Der deut dem Hohn die Spitze;
Auch das gehört zum woll'nen Mann,
Das in der Woll' er sitzt.

Räthsel.

Was im Grabe liegt gebannt —
Gottes Werk von Dichterhand —
Gefühl von dem, was unbekannt —
Alles durch ein Wort benannt!

Zese Frucht.

In starken Menschen werden Schmerzen und Freuden
zu überhauenden Anhöhen des Lebens. Jean Paul.

Auflösung der Homonyme in Nr. 9:
Horn.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Die Tendenz im Getreideverkehr war womöglich noch flauer als in der Vorwoche; Wien ist mit seinen Weizenpreisen weiter zurückgegangen und auch New York hat etwas nachgegeben; auf unsern Markt influiren diese Verhältnisse kaum, weil beide Handelscentren immer noch zu hoch sind, um hier mit Erfolg gegen das eigene Produkt und die billigen bayerischen und russischen Weizen konkurriren zu können. Das Geschäft auf unserer heutigen Börse blieb sehr beschränkt, es fehlte an jedem Animo zum Kaufen. Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 20 M. 50 Pf. — 20 M. 70 Pf., dto. russ. Say. 20 M. 25 Pf. Haber, prima 13 M. 80 Pf. dto. gewöhnlich 13 M. 20 Pf.

Goldkurs der Kgl. Staatskassenverwaltung
vom 15. Januar 1884.

20-Frankenstücke 16 M. 12 Pf.



Welzheim. Kriegerverein.

Hauptversammlung

Sonntag den 20. Januar Abends 7 Uhr im Waldhorn —
oberes Lokal —, wobei Jahreskassenbericht, Neuwahlen.

Zu zahlreicher Betheiligung, insbesondere auch der H.C. Ehrenmitglieder
ladet ein

Der Ausschuss.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkäufe.

Je um 9 Uhr an Laub- und
Nadelreisig:

- 1) **Montag** den 21ten Januar bei Lindauer in Kaisersbach aus Vorderes und Hinteres Rothmad und vom Scheidholz: 75 Loose;
- 2) **Dienstag** den 22ten Januar im Schwanen in Welzheim aus Sauflinge, Müllersgehren 1 und 2: 73 Loose;
- 3) **Mittwoch** den 23. Januar aus Vord. Gaisgurgel, Hinterer Brenngehren, Hintere Drehlade, Glashau, Wolfsgarten und Birkeneschlägle: 90 Loose.

Zusammenkunft in „Vord. Gaisgurgel.“

- 4) **Donnerstag** den 24. Januar in der Linde in Klaffenbach aus Mittl. und Ob. Burgholz und Mittlere Gläserwand: 49 Loose.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Montag den 21. Januar l. J. aus **Waltersbachwand** 75 Loose umherliegendes Reisig mit vielen Stängeln, aus **Bogelbaurenebene** 17 Loose gemischtes Reisig. Zum Vorzeigen Vorm. 11 Uhr bei der Stechershütte, zum Verkauf Nachm. 1 Uhr in Weitmars.

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. Januar Vormittags 1/11 Uhr im Stern in Silberhausen aus dem Staatswald **Waltersbacherwand**: 4 Nm. Buchene und birken Scheiter, 21 dto. Brügel, 67 Nm. Nadelholz-Scheiter, 128 dto. Brügel, 35 Nm. eichenes, 192 sonstiges Anbruchholz, 2990 Wellen auf Haufen. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr im Schlag.

Welzheim.

Ein Logis

vermietet bis Lichtmess

Gotlieb Hinderer,
Zimmermann.

Kirchenkirnberg.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen
gegen gefehl. Sicherheit



515 M.

zum Ausleihen parat.

Am 15. Januar 1884.

Stiftungspfleger
Engel.

Revier Schorndorf.

Stangen- & Brennholzverkauf.

Montag den 28. Januar Mittags 12 Uhr im Lamm in Oberurbach, aus Bur, Eibenhau und Unterheuberg: Kopfenstangen: 390 I. Cl., 750 II. Cl., 300 III. Cl., 470 IV. Cl., 1130 V. Cl., schwächere Reiszstangen 1890 Stk.; sodann Nm.: 71 buchene Scheiter, 58 dto. Brügel, 23 birken Scheiter, 8 dto. Brügel, 72 eichenes, 290 sonstiges Anbruchholz. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 9 Uhr am Bärenhof.

Loose à M. 1.

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins, Ziehung im März d. J., mit Gewinnen aus nur **hervorragenden Industriegegenständen** des praktisch. Gebrauchs empfehl. die Generalagentur: **Eberhard Feitzer, Stuttgart**, und die bekannten Loosagenturen.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gehr. Stollwerck in Cöln.

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der
Rohproducte. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen
die Conditoreien, Colonial-,
Delicatess- u. Droguen-Geschäfte
sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Melbourne 1881, - I. Preis - Zürich 1883.

Spielwerke

1—200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline; Trommel, Glocken,
Castagnetten, Simelestimmen, Sarsenspiel
etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photo-
graphicalbums, Schreibzeuge, Handbuch-
tafeln, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigar-
ren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen,
Biergläser, Stühle, etc., Alles mit Musik.
Sind das Neueste und Vorzüglichste, besonders
geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern, (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Recht-
heit; illustrierte Preislisten sende franco.

•Sunpqrmas ane amupack sjo f881 nads '08
sjo '0 'v aguaraoq uoa uazaaqads uoa
naahnyq naq ayun usumoz souvaq 000'08
uoa abvrag un apazq uahqghl aq 001

Welzheim.

Ein Logis

hat für eine stille Familie bis Lichtmess
zu vermieten

Müller z. Schwanen.

Welzheim.

Ich suche in mein Goldwaarengeschäft
1 oder 2 Mädchen, welche Lust haben,
das Polieren zu erlernen.

Joseph Mayer.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Epilepsie und alle Nervenkrank-
heiten heilt briclich der
Specialarzt Dr. Killisch
in Dresden. Wegen der zahlreichen Erfolge
große goldene Medaille der wissenschaftlichen
Gesellschaft in Paris.

Ein weit verbreitetes Fufkleiden
ist der sog. Salzfluß. Gegen dieses be-
schwerliche Leiden, sowie gegen trockene
und nasse Flechten und sonstige Wunden
und Geschwüre jeder Art hat sich das
Schrader'sche Pflaster (Indian-
Pflaster) von Apoth. J. Schrader,
Feuerbach, als vorzüglichstes Heil- und
Linderungsmittel seit Jahren bewährt.
Pqg. M. 3. Durch die Apotheken zu
beziehen.

Welzheim.

Den Hh. Wirthen

von hier und der Umgebung empfehle
ich mich zur Ausführung der vor-
geschriebenen Bezeichnung ihrer
Schaufgässe.

Fr. Kurz,
Maler und Lackier.

FrISCHE Häringe

sind eingetroffen.

H. Hohl.